

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 37 (2013)
Heft: 4

Rubrik: Fekker-Chilbi 2013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fekker-Chilbi 2013



Das Dodo Hug Konzert - Ein ganz persönlicher Rückblick

Es ist Freitag, früher Abend. Überall wird noch aufgebaut und eingerichtet. Der Helvetiaplatz gleicht einem Bienenhaus. Da fehlt noch Licht, dort ist ein Kabel zu kurz und wo zum Teufel sind den die Portemonnaies!?

Das Festzelt steht bereits und von dort sind schon erste Klänge zu hören. Instrumente werden gestimmt. Der „Tönler“ ist noch am Mischen und Justieren. Zwischendurch erhasche ich ein Ohrvoll von Dodo Hugs markanter Stimme, dann sehe ich sie wieder nervös über den Platz gehen, auf der Suche nach irgend etwas, was noch fehlt.

Endlich ist es 20.00 Uhr. Das Zelt füllt sich. Die Band ist noch mit allerletzten Vorbereitungen beschäftigt. Aber jetzt, um punkt halb neun kommt Dodo Hug und erzählt eine kleine Geschichte zum Lied, das sie gleich singen wird, wie sie es vor jedem Lied tut. Es sind fröhliche, traurige, nachdenkliche, aufmüpfige Lieder. Und immer ist es ihre warme, kraftvolle und einzigartig eindringliche Stimme, die einen mitten ins Herz trifft und Gänsehaut macht.

Schade nur, dass einige Besucher sich lieber unterhalten als zuzuhören. Das merkt auch Dodo Hug und sie fragt direkt ins Publikum: „Möged er no?“. Klar, alle wollen noch mehr hören und diesmal sind auch alle Gäste ganz Ohr.

Für unterhaltsame Pausen ist auch gesorgt. Immer wieder wird sie gebeten, Falschparkierer aufzurufen, damit diese ihre Gefährte woanders hinstellen. Beim dritten Mal musste sie dann sogar einem Parksünder damit drohen, wenn der Wagen nicht weggestellt wird, kommt der Abschleppdienst.

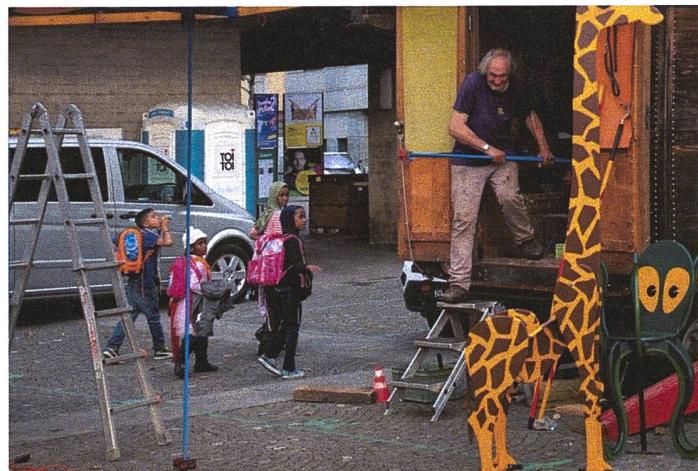
Dazu meinte sie dann nur: „Das han i au no nie erläbt! Bin ich dänn s'Durchsagefrölein?“

Applaus. Und Dodo singt unabirrt und gut gelaunt weiter.



Es ist ein wunderschöner Abend, voller Gefühl und Wärme. Danke Dodo!

Fekker-Chilbi 2013



Führungen an der Fekker-Chilbi 2013



Geschrieben von Scarlette Gruber

Am Samstagmorgen war ich wenig zuversichtlich, dass die Führungen gut besucht sein würden. Zu meiner Überraschung hörten sich um 9:00 Uhr früh doch 4 Personen an, was ich zu erzählen hatte. Darunter war auch Fiona Wigger, die Nachfolgerin von Paul Fink vom Bundesamt für Kultur in Bern. Die Personen stellten viele Fragen, waren neugierig im positiven Sinn und sehr freundlich. Mir machte es Spass, die Besucher zu informieren, Vorurteile abzubauen und einfach zu plaudern.

Zur Mittagsführung kamen deutlich mehr Interessenten. Ich war froh, dass mir Pascal Gottier tatkräftig zur Seite stand. Für eine Person waren es sogar zu viele Besucher und zu viele Fragen. Wir teilten uns also auf und jeder übernahm eine Gruppe. Nun war es für mich schwerer als am Morgen, da die Gruppe aus ca. 15 Personen bestand. Jeder wollte etwas anderes wissen, den einen wurde schnell langweilig, da sie bereits die Antwort auf die Fragen kannten. Doch nach einigen Minuten lockerte sich die Stimmung und aus der Führung wurde ein nettes Gespräch. Meine Stichwörter und Informationen, die ich mir zuvor gemacht hatte, brauchte ich nicht mehr. Die Personen stellten Fragen, ich antwortete ihnen. Oft schweiften wir vollkommen ab und plauderten über alles Mögliche, was die Jenische Kultur zu bieten hat.

Zwei Maturandinnen, die ich bereits aus dem Büro kannte, waren auch dabei. Auch die letzte Führung an diesem Tag war gut besucht. Für mich war es ein gelungener Tag und ein riesiger Erfolg.

Den zweiten Tag meiner Führungen beendete ich mit gemischten Gefühlen. Zur Morgenführung erschien niemand.

Die Mittagsführung war erneut gut besucht. Wir teilten uns wieder in zwei Gruppen auf. Aus der Führung wurde wieder ein nettes Gespräch.

Die letzte Führung der Fekker-Chilbi empfand ich persönlich als sehr schwierig. Die Gruppe war erneut sehr gross. Der Start war der gleiche. Doch mitten in der Führung fingen einige Personen an, Fragen zu stellen, die mich als Jenische verletzten. Ob ich mit meinen neunzehn Jahren zwangsverheiratet sei, war die freundlichste Frage. Mir wurde wieder einmal bewusst, wie gross die Vorurteile und die Vergleiche der verschiedenen „Zigeunerkulturen“ doch sind. Tapfer versuchte ich die Vorurteile aus dem Weg zu räumen, was mir dann auch gelang.

Die sesshafte Bevölkerung zeigte sich offen, neugierig und freundlich. Man spürte, dass die Besucher mehr über die Jenischen erfahren wollten. Vorurteile konnten zum grössten Teil abgebaut werden. In meinen Augen waren diese Führungen genau deswegen für die Jenischen, die Radgenossenschaft und für mich ein grosser Erfolg.



Pascal Gottier



Scarlette Gruber